

nach Europa verirrt, nur ganz allgemein auszusprechen; es kommt auf das Wohin? und Wann? in seiner grössten Bestimmtheit an. Das Woher?, soweit es zu wissen nothwendig und möglich ist, wird sich dann nachträglich wohl von selber ergeben.

(Fortsetzung folgt.)

Nr. 36.

Ueber die hochnordischen Edelfalken.

Von

Dr. Kjårbølling.

Bei der Eröffnung der Verhandlungen der diesjährigen, in jeder Beziehung so interessanten D. O.-V. in Braunschweig am 5. Juni wurde ich von dem verehrten Hrn. Vorsitzenden aufgefordert, meine mitgebrachte, ziemlich bedeutende Anzahl grönländischer, isländischer und skandinavischer Edelfalken vorzulegen. Mein Vortrag, welcher zum Zweck hatte, an diesem reichen Material die specifische Verschiedenheit der drei constanten Formen in jedem Alter nachzuweisen, sowie die darüber entstandene Discussion, sind zwar im officiellen Protokolle der Versammlung 2. Quartal der „Naumannia“ 1855 von unserm verehrten Hrn. Secretär auszüglich mitgetheilt worden; ich komme aber dennoch im Interesse der wichtigen Sache gern der Aufforderung des Letzteren nach, und fühle mich um so mehr veranlasst, meine Ansicht vollständig und im Zusammenhange zu geben, als mein mündlicher Vortrag ein in fremder Sprache geführter und extemporirter war.

Meine Ansicht über diese fast von allen ornithol. Schriftstellern im jugendlichen und mittlern Alter verwechselten Falken habe ich gewonnen durch Vergleichung einer sehr grossen Menge von Sachkundigen gesammelter und genau bezeichneter Exemplare. Dass die bisher gegebenen Unterscheidungszeichen, namentlich von *F. groenlandicus* und *islandicus* nicht hinlänglich waren, um den Zweifel an der Artverschiedenheit zu heben, indem sie bald auf den einen, bald den andern passten, kann allein seinen Grund in

Mangel an hinlänglichem Material gehabt haben; und daher hat man die in jedem Alter constanten Abweichungen nicht festhalten können.

Falco groenlandicus, *Brehm.*

zeichnet sich im jüngern und mittlern Alter überhaupt schon durch seine bläuliche Färbung an den oberen Körpertheilen aus, und ist allein dadurch leicht von seinen beiden nahen Verwandten, *F. islandicus* und *F. gyrfalco* zu unterscheiden. Schon im ersten Jahre ist sie auf dem Oberkörper blauschwärzlich mit helleren Federändern, worin sich schon deutliche, noch hellere Flecken erblicken lassen; an dem Unterkörper stehen viele schwärzliche Längsflecken, welche jedoch, weil sie schmaler sind, mehr von dem weisslichen Grund sehen lassen, als sie selbst einnehmen; die erste Schwinge hat an der Aussenfahne helle Flecken, die folgenden sind ebendasselbst immer mehr oder weniger gesprenkelt. Von dem zweiten Jahre ab, bis die blaugraue Farbe allmählig in ein beschränktes gebändertes Schwarz, die röthlich weisse hingegen in ein mehr und mehr ausgedehntes Weiss übergeht, ist dieser Falke auf dem ganzen Oberkörper, dem Schwanz, an den Bauchseitenfedern und Hosen in Blaugrau und Weisslich gleich breit gebändert, ohne Abbrechung an den Federschaften; doch sind die Querbänder des Schwanzes bisweilen abwechselnd dunkel und hell an beiden Seiten des Schaftes. Der Unterkörper hat an den Seiten quergehende oder herzförmige, in der Mitte aber rundliche Flecken. Der an der Spitze sehr abgerundete Schwanz zählt 13—14, in gleicher Breite abwechselnde Bänder; Tarsus etwas länger als der Mittelzeh. Im hohen Alter werden Kopf, Hals, Unterkörper und Schwanz, oft auch die äussersten Steuerfedern, rein weiss, wozu überhaupt diese Art sehr früh inclinirt; gewöhnlich sind dann auch Wachshaut und Beine schön hellgelb; die Klauen sind in jedem Alter schwarz. Nur auf dem Rücken bleiben blau-schwarze, schmale, aber breit-herzförmige, weissgekantete Flecken oder Querbänder an den Federspitzen zurück.

Abbildungen: Naumann, Taf. 21. Alt und Jung. Susemihl, Taf. 7.
Alt und Jung. Körner, Skandinaviens Foglar, Taf. 1.

Alt. Kjärbölling, Icones ornithol. scandinavicae, 2.
Suppl. Alt.

Falco islandicus, *Brehm.*

zeichnet sich hingegen im jüngern, wie im mittlern Alter stets durch seine fahlbraungraue Färbung an den oberen Körpertheilen aus. In dem ersten Lebensjahre ist sie auf dem Oberkörper graubraun mit helleren Federrändern (ohne Spur von Flecken); auf dem Unterkörper sind sehr grosse Längenflecke, so ausgedehnt, dass sie viel weniger von dem hellern Grunde übrig lassen, als sie selbst einnehmen; die erste Schwinge hat an der Aussenfahne röstgelbliche Flecken; die folgenden sind da ungefleckt; selten sehr wenig gesprenkelt. Von dem 2. Jahre ab, bis die braungraue Farbe des Oberkörpers durch Ausdehnung der helleren und Beschränkung der dunkleren Theile allmählig in Weiss übergeht, sind die Rücken-, Hosen-, Flügel-, Deck- und Schwanzfedern mit hellrussfarbigen oder weisslichen quergehenden, immer breiter und langovaler werdenden Flecken (nie mit vollkommenen zusammenhängenden Bändern) versehen, welche mit viel breiteren, nachher viel schmäleren, immer ungleichen dunkelbraunen Zwischenräumen abwechseln. Im Alter bleiben an den weissgekanteten Federspitzen des Oberkörpers grosse langgestreckt-nierenförmige Flecken zurück. Der an der Spitze gerade Schwanz hat 10 bis 11 langovale, immer breiter werdende, röstgelblichweisse Querflecken, welche mit breiteren braunen Zwischenräumen abwechseln, die zuletzt schmale, dunklere unvollkommnere Querbänder bilden. Der Tarsus ist etwas kürzer als der Mittelzeh. Im hohen Alter haben Kopf, Hals und Unterkörper schmale Längestreifen oder Schaftstriche, welche sich oft tropfenförmig enden und an den Bauchseiten eine grössere Ausdehnung haben. Füsse und Wachshaut blau, höchstens blaugelblich oder grünlich, nie reingelb; die Klauen hellhornfarbig, nie schwarz.

Abbildungen: Susemihl, Taf. 6. a, sehr alte Vögel. Naumann, Taf. 22., Fig. 1. einjähr., Fig. 2. dreijähr. Vogel.

Falco gyrfalco, Schlegel.

ist in Schlegels kritischer Uebersicht der europäischen Vögel so gut beschrieben, dass — wegen der grossen Verbreitung dieses verdienstvollen Werkes — hier eine ähnliche Beschreibung überflüssig sein würde.*) Wegen seiner grössern Aehnlichkeit mit *F. islandicus* scheint sie mir eher eine ausgewanderte, kleinere, östliche, nie weiss werdende Race von diesem als eine selbständige Art zu sein; ähnlich wie *Lagopus scoticus* eine westliche Race von *Lagopus albus* sein mag. Man weiss, wie sehr die aus ihrer natürlichen Zone ausgewanderten Vögel mitunter an Grösse abnehmen; dass der Vogel unter veränderten klimatischen Verhältnissen auch das Vermögen weiss zu werden verloren hat, ist leicht und schon aus dem angeführten Beispiele erklärlich. —

Meine Absicht war hier, wie schon angeführt, hauptsächlich nur die bedeutendsten Abweichungen bei *F. groenlandicus* und *F. islandicus* in Farbe und Zeichnung durch jedes Alter nachzuweisen, und so wo möglich die Verwirrungen und Verwechselungen bezüglich des jugendlichen und mittlern Kleides dieser beiden Formen zu heben. Mir sind aber diese beiden ebenso gute und viel bessere Arten, als viele, die als solche in den Verzeichnissen der europäischen und exotischen Vögel paradiren, oft bloss wegen unbedeutender Farbenabweichungen bei weit geringerem Unterschiede in den plastischen Verhältnissen. Sind der isländische und der grönländische Falke nur Racen, was sind dann folgende „Unarten“ nebst Consorten?

Garrulus melanocephalus (glandarius!), *Lusciola Wolfi* (suecica!), *Parus borealis* (palustris!), *Cinclus septentrionalis* (aquaticus!), *Sitta caesia* und *uralensis* (europaea!), *Certhia brachydactyla* (familiaris!), *Motacilla Yarelli* (alba!), *Motacilla cinereocapilla*, *Feldeggi*, *melanocephala*, *flaveola* (flava!), *Antus rupestris* (aquaticus!), *Anth. cervinus* (pratensis!), *Emberiza palustris* (schoeniclus!); *Fringilla cisalpina* und *hispaniolensis* (domestica!), *Tetrao islandorum* und

*) Bemerken muss ich doch, dass auch die äusserste (1.) Schwinge in den jüngeren Jahren fleckenlos, überhaupt dass die Flecken des ganzen, immer dunkler werdenden Gefieders viel kleiner und beschränkter sind.

Reinhardtii (lagopus!), *Podiceps arcticus* (cornutus!) und viele andere unartige Kinder von gar zu artigen Vätern? —

In der freien Natur, wo das Gleichgewicht in der Vertheilung der Geschlechter nicht gar zu sehr durch menschliche oder andre zufällige Verheerungen bedroht oder wohl gar fast aufgehoben worden ist, wie z. B. in einigen Gegenden in Schweden und Norwegen mit *Tetrao urogallus* geschehen ist, gilt doch wohl, namentlich in der höheren Thierwelt, fast ohne Ausnahme die Regel: „Was sich paart, ist Art!“ Beide Falken, *groenland.* und *island.* sind nach zuverlässigen Nachrichten (von *F. islandicus* habe ich viele direct erhaltene im Sommer geschossene Exemplare) in Grönland häufige Brutvögel, ohne sich miteinander zu vermischen. Als Racen kann man sie daher weniger gut bezeichnen; denn diese vermischen sich sicher an ihren Grenzen, z. B. *Corvus cornix* — *corone*.

Bei diesen, wie bei allen Falken überhaupt, sind die Männchen immer bedeutend kleiner, als die Weibchen. — Dass *F. islandicus* (oder vielmehr *groenlandicus*!) als höchst seltene Erscheinung rein weiss vorkommen kann, nur aber als Spielart, dem kann ich nicht widersprechen.

Als klimatische Abänderungen können diese Vögel, da sie in einer Zone, sogar in einem Lande sich aufhalten und vermehren, noch viel weniger gelten. Dahin aber gehören vorzugsweise die obengenannten „Unarten“! — *Falco gyrfalco* will ich eher für selbstständige Art halten, als für identisch mit *Falco islandicus*. Wer aber das Letztere annimmt, also *F. gyrfalco* nicht besser kennt, der kann wohl um so weniger competent sein, über die Altersunterschiede derselben zu urtheilen. Die von Hrn. Prof. Blasius vorgelegten Exemplare, mit den meinigen verglichen, zeigten deutlich und unwiderleglich, was Jung und Alt war.

Kopenhagen, im September 1855.

N. Kjaerbölling.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naumannia. Archiv für die Ornithologie, vorzugsweise Europas](#)

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Kjärbölling N.

Artikel/Article: [Ueber die hochnordischen Edelfalken. 489-493](#)